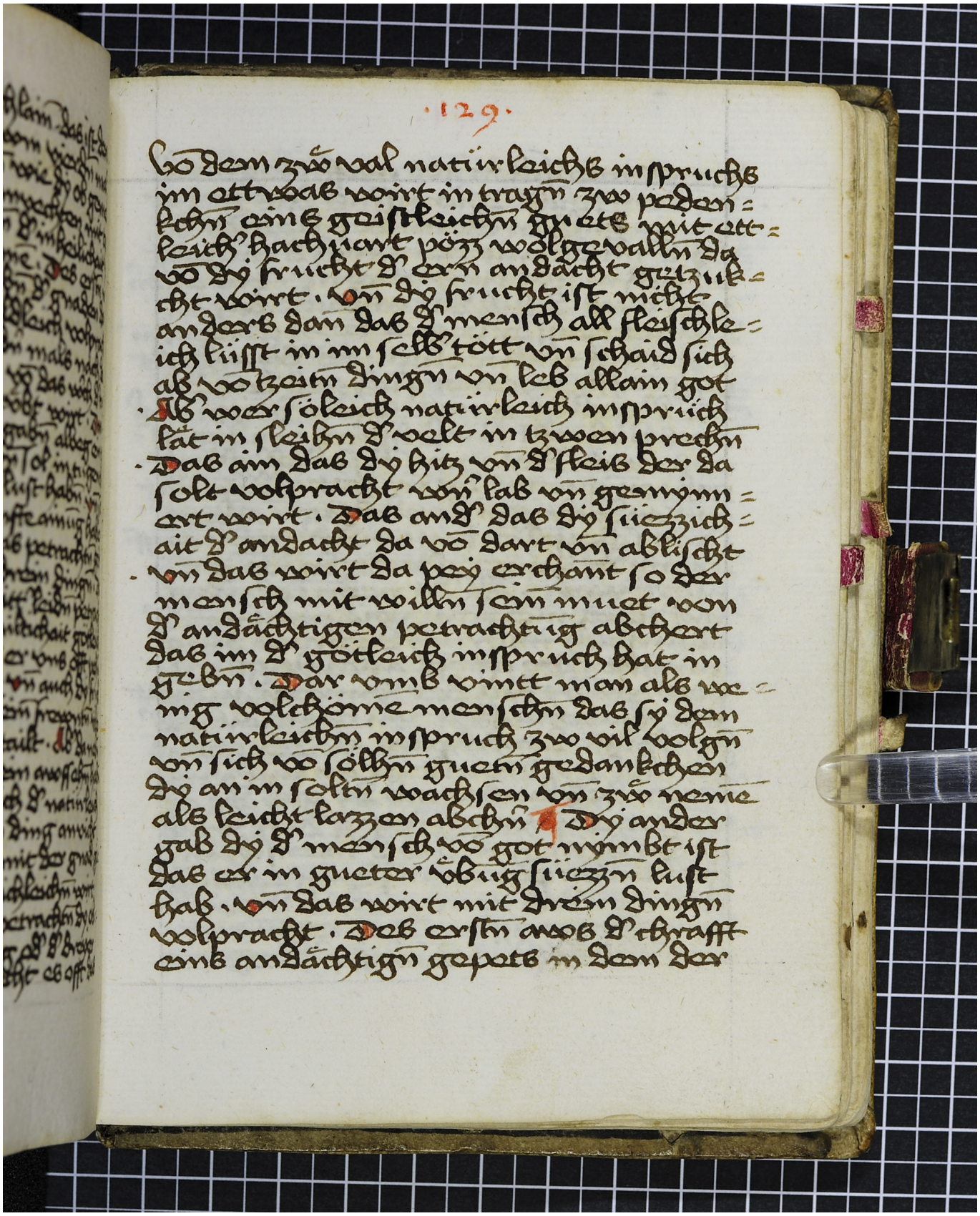
Quelle: http://manuscripta.at/?ID=41209
Copyright: Melk, Benediktinerstift



vō dem zwē val natürleichs inspruchs
im ettwas wirt in tragn̄ zw peden=
kchn̄ eins geistleichn̄ guets mit ett=
leich' hachuart pözz wolgevalln̄ da
vō dy frucht d' ern andacht getzuk=
cht wirt. vn̄ dy frucht ist nicht
anders dan das d' mensch all fleischle=
ich lüsst in im selb' tött vn̄ schaid sich
ab vō zeitn̄ dingn̄ vn̄ leb allain got
Ab' wer söleich natürleich inspruch
lat in sleihn̄ d' velt in tzwen prechn̄
Das ain das dy hitz vn̄ d' fleis der da
solt volpracht wn̄' lab vn̄ gemynn=
ert wirt. Das and' das dy süezzich=
ait d' andacht da vō dart vn̄ ablischt
vn̄ das wirt da pey erchant so der
mensch mit willn̄ sein muet von
d' andächtigen petrachtūg abchert
das im d' götleich inspruch hat in
gebn̄. Dar vmb vintt man als we=
nig volchöme menschn̄ das sy dem
natürleichn̄ inspruch zw vil volgn̄
vn̄ sich vō sölhn̄ guetn̄ gedankchen
dy an in soltn̄ wachsen vn̄ zwē neme
als leicht lazzen abchn̄ ¶ Dy ander
gab dy d' mensch vō got nymbt ist
das er in gueter vbūg süezzn̄ lust
hab. vn̄ das wirt mit drein dingn̄
volpracht. Des erstn̄ awes d' chrafft
eins andächtign̄ gepets in dem der